

schickte die folgenden Wissenschaftler waren alle Mitglieder der „Aspenblüte“: „Zwei Gelehrte im Urwald — Carl Friedrich Müntz (1794-1864) aus Erlangen — Johann Baptist Spix (1781-1826) aus Hildesheim/Alch freizeiter als Botaniker Brasilien“; beiden verleiht König Maximilian I. Joseph das Ritterkreuz des Zweifelhinderordens, mit dem der persönliche Adel verbunden war.

„Er öffnete Japan über Kanonen — Philipp Franz von Siebold (1796-1866) aus Würzburg, der wissenschaftliche Entdecker Japans“; Siebold gehört der berühmten, im Mannesalter erkrankten Würzburger Mediziner- und Gelehrtenfamilie an. Und schließlich „Der Traum von Amerika — Freiherr Ernst von Bibac (1806-1872) im Schiffsdienst bei Schweden besucht 1834 seine Kräfte in Chile und Kolumbien“. Was hier nicht nur aufgeführt ist, stellt den Inhalt freilich eines beachtlichen Buches dar, das nicht nur viele Bilder lebendig macht, sondern auch die wichtigsten Zitate aus den Reisebeschreibungen, die ganz verschiedene Individualitäten-erfordernden Lektüretätigkeiten sollen bei einer zweiten Auflage nicht fehlen. Und sicher gibt es noch mehr Franken, die eine gleiche Würdigung verdienen, helfen wir auf Fortsetzung! —

**Valentin Fürstenböcher:** So schön ist der **Rangau**, 3. Auflage 1977, 120 SS, Paperback, Dfl 9,50, Selbstverlag 80-80 Scheu- bach.

Ein bewährter Titel in neuer Form und auf dem aktuellen Stand gebracht. Der Erzähler und Grafiker Valentin Fürstenböcher nennt sein Opus ein „Heimatsbuch über eine verkannte fränkische Kulturlandschaft“. Seit Jahrzehnten ist er die unerlässliche Antwort, ist er mit Zeichnungen und Bilder bemüht, den historischen begründeten Namen „Rangau“ wieder im zeitgenössischen Bewusstsein zu rufen und die Fülle der Kulturbauten deutlich zu machen, die dahinstreckt. Fürstenböcher läßt sie von A (Altenberg) bis Z (Zirsdorf) in 194 Kapiteln von Städten und Dörfern, Schlössern und Burgen, Klöstern und Kirchen herum passieren. Dem einfühlsamen Texten, die sich durch eine fundierte Sachinformation auszeichnen, gibt der Verfassersinnige Linienzeichnungen, Feder- und Filzstiftzeichnungen bei. Diese Fürstenböcher- typische Darstellungsgut zeigt, daß regional

Kulturgüter keineswegs modern sein muß, sondern kurrendig, ja sogar spannend sein kann. Die edelste Absicht, für das oft touristisch ausstrahlend gemordete Land zwischen Altmühl, Aisch und Pegnitz „eine Lunte zu hochen“, wurde mit der dritten Auflage — ihre Vorgängerversion sind länger vergriffen — überzeugend realisiert. — 8 247

**Minka Reichmann:** Wie Oma Frieda und die Kanonen im Bamberger Rathaus einziehen. Illustriert von Wolfgang Bergmeier, 1988 1986, Verlag Die Brigg, Augsburg.

Eine bewährte wahre Geschichte erzählt Minka Reichmann in ihrem ersten Kinderbuch. Es lag wohl an der ebenfalls bedingten Nähe zum Märchen und Dazwischen, daß der Bamberger Journalistenfrau die Waise so rühmend in die Feder fließen. Ihre „Oma Frieda“, eine tschechische Sommergastarbeiterin in Grandma Minks, gibt es übrigens wirklich. Sie lebte heute in einem Schweizer Almbach. Um sie, ihr Hobby und den Kaiser Schauer geht es in diesem Bändchen, an dem nicht nur Bamberger Baben und Mädchen ihre liebe Freude haben werden. Der Stoff beinhaltet zugleich ein rundes, spielerisch dargelegtes Kapitel Heimatkunde, von Wolfgang Bergmeier rühmend illustriert. In der gleichen Reihe, die als pädagogische Hilfe angelegt ist, erscheinen bereits Kindergeschichten von Augsburg, Essen, Köln, München, Münster und Nürnberg. — 8 192

**Inge Keil und Karl Pöhlner:** Frankenhof.

Bilder einer Landschaft, 35 geramte Abbildungen, Leinen, Herausgegeben von Gebrauchsamt Frankenhof im Freundschaftsverband Franken e. V., 8560 Lauf a. d. Pegnitz.

„Frankenhof, das ist Romantik mit Herz, mit Pöhlching, mit einem Pflözern, ohne Geschrei, Winternächten, Fachwerkgiebeln, Hopfenanlagen, Dorfrohre voll Anmut und jenseit gewinnem Erwas, was die Herren von etwadem hinstrecken. Das Bewusstsein, Reichtum zu besitzen, dessen Wert man nicht in alle Winkel hehlen sollte“. Inge Keil, Uffinkin, sag's in ihrem Vorwort zu den 30 Bildern dieses Bandes, der eine schlichte Liebeserklärung an die Frankenhofen (nicht Nürnberg) sein will. An Orte und Städte, die durch ihre gewachsene Anmut, die oberwiesliche Gepräge besitzen. Was sich hier in Schlichtheit entfaltet, nehmen Karl

Führer mit drei Kugelhunden auf seine interessanten Technik nicht sitzen, einbringlicher an die Dinge heran, aber vielleicht Lese- und Film vorzuziehen. Man spürt, wie viele erwandert werden mußte, um dem Bild auf die andere Seite beizukommen. Schreiberin und Zeichner hielten einen glücklichen Zustand fest, den man vielleicht schon beim nächsten Urlaub selbst ausleben möchte. S. 242

**Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst** 29. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 100. Hreggeben v. d. Gesellschaft „Freunde Mainfränk. Kunst u. Geschichte“ v. V. Würzburg 1977. 299 SS. brosch. DM 48.— (Für Mitglieder des Historischen V. 32.—).

Dieser 100. Jubiläumband des „Archiv“ ist „Herrn Dr. Walter Michael Brud, Ass. Geschichtswissenschaftler, Kunsthistoriker und einer Förderer unserer Gesellschaft, Ehrenmitglied und Bräuer der „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ in Dankbarkeit gewidmet anlässlich seines 85. Geburtstages 25. Februar 1977“. Der Gedenke hat in der schweren Zeit des Aufbaus ab 1947/48 der herausgebenden Gesellschaft viele Jahre als Schriftführer geleistet, bekannt wurde er mit seinen Arbeiten — um nur einige zu nennen — zur Fränkerei- und Kalandergeschichte, zur historischen Kartographie und zur Neuhochdeutschforschung. Konstante orientiert sich dankbar der Zeit, da er noch als Student von Dr. Brud mit dem Bereich der Stadtansichten vertraut gemacht wurde. — In Anerkennung und Anerkennung bietet das Jahrbuch Nr. 29 das gewohnte solide Bild (wie immer Druckerei Hart, Volkach). Eine Reihe Abhandlungen und Beiträge von namhaften Geschichtswissenschaftlern bestimmen den Inhalt: Quellen, religiöse Volkskunde, Literaturgeschichte, Siedlungsgeschichte, Kunst, Besitz- und Personengeschichte, Heraldik, Vorgeschichte, Numismatik und Zeitgeschichtliche Stadtkunde. Stets jeweils eröffnet die Abhandlungen mit „Die Prophezeiung von P. Böhlinger von Bingen Eine vornehmlichste Quelle über die Geißlerzüge von 1480/81 im Lichte des Kampfes der Würzburger Kirche gegen die Flagellanten“ — Klaus Goff: „Das Erneueren liturgischer Wallfahrten (mit Platanomologie, Typologie und Aitiologie der Wallfahrtsgewand)“ — Dieter Harnenning: „Fanz in Frankfurt“ —

Walter Scherrer: „Die Darstellung spätmittelalterlicher Ikonographischer Siedlungsentwicklung auf einer topographischen Karte“ (Kartenbeilage Staatsarchiv Würzburg, Karte und Filze 1/121. Raum Boringen — Kurbach — Birkfeld — Eichenbach — Tirschnau) — Tilman Kowitz: „Zwei Abteie Johann Michael Mauchens für Elmsch“ (5 Abbildungen, Beitrag zum Jubiläum Oberst) — Alfred Schatzler: „Die Sicherung des Schreibens im Hausbesitz zur Zeit des Fürstbischöflichen Lothar Franz“ — Werner Dettlacher: „Der Würzburger Joseph Lange (1714—1810), der Schwager Mozarts, Maler und Bergbauingenieur“ (mit einer Tafel). Diese ersten die Abhandlungen. Es folgen Christian Fackel: „Schöne Fränkischer Biederkeit“ (2 Abbildg.) — Heinrich Dankbaar: „Reichsritztkanzler Martin Hoff an den Würzburgischen Rat und Sekretär Lorenz Fink. Bemerkungen zu einem Brief vom 11. September 1687“ — Otto Meyer: „Das Wappen des Valentin II. von Bülhausen am ehemaligen Klosterhof in Bad Königshofen“ (1 Abbildg.) — Reinhold Jordan: „Versuch einer Lokalisierung des Kärntner Kippensteinens“ (2 Abbildg.) — Erwin Günther Koenig: „Christliches Flordebarmen in Unterfranken“ — Robert Wagner: „50 Jahre Würzburger Saalplätze“ (4 Abbildg. im Text). Eine gewichtige Raum im Jahrbuch nimmt wieder Maria Günther mit Sorgfalt zusammengestellter „Unterfränkische Bibliographie 1976. Schriften zur Landes- und Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg“ ein, jene für alle Arbeit unerschöpfliche Bücherkunde. Der Besprechungszeit hinaus von der gründlichen Arbeit der Gesellschaftsmitglieder Geschichtswissenschaft und Mitarbeiterverzeichnis runden diesen weiteren Band ab, welcher die mainfränkischen Landesleute sich mit Anerkennung bringt (so auch eine Besprechung zu Walter M. Brud „Fischer am Main“ im Jahrbuch 28—1976 am Schluß vorangesehen Bandes). —

**Jahrbuch der Coburger Landesregierung 1977.** Hreggeben v. d. Coburger Landesregierung unter ständiger Mitarbeit des Historischen Gesellschaft Coburg (Gruppe des Frankenlandes v. V.), der Förderer der Coburger Landesregierung, der Landesbibliothek Coburg und des Bayer. Staatsarchivs Coburg. 170 SS. brosch.